

Ein Zuhause haben - ein Azubi von Jesus sein, Teil 2

Datum: 27. Juli 2025

Mein Gottmeitli hat bei mir übernachtet und beim Frühstück ist mir etwas Lustiges aufgefallen: Sie bricht ein Stück Brot ab, streicht Butter und Confi drauf und dann ab in den Mund. Dann bricht sie das nächste Brotmöckli ab und der ganze Prozess wiederholt sich so lange, bis die Brotscheibe gegessen ist! Warum ist das lustig? Weil sie ihr Brot genauso isst wie ihr Grossvater (mein Vater). Meine Eltern haben diese Kinder viel gehütet, viel Zeit mit ihnen verbracht, und so hat sogar die Art und Weise, wie mein Vater sein Frühstücksbrot isst, auf das Mädchen abgefärbt! Was wir anschauen, mit wem oder was wir unsere Zeit verbringen, was uns wichtig ist..., das prägt uns und zu dem werden wir uns entwickeln. **Wir alle entwickeln uns, wir alle lassen uns von etwas prägen, die Frage ist nur von wem oder was!**

Anfangs Juli haben wir darüber gesprochen, dass Jesus uns ruft, seine Schüler zu werden. Er lädt uns ein, unter sein Joch zu kommen, was zur damaligen Zeit ein gängiger Begriff für die Lehre eines Rabbi's war. Unter ein Joch von einem Rabbi/Jesus zu kommen ist eine grosse Ehre und bedeutet seine Lehre und den dazugehörigen Lebensstil zu übernehmen. Darum hatten Schüler eines Rabbi's nach der Berufung nur noch drei Ziele im Leben: **1. Dem Rabbi immer nahe zu sein 2. Dem Rabbi ähnlich werden 3. Dieselben Taten vollbringen wie der Rabbi.** Diese drei Ziele wollen wir als Schüler von Jesus in den nächsten Predigten vertiefen. Dies ist ein lebenslanger Prozess und doch scheint es eine Entwicklung zu geben, wie bei meinem Gottmeitli! Im vielen Zusammensein mit ihrem Grossvater wurde sie so von ihm geprägt, so dass sie schlussendlich sogar automatisch seine Taten übernommen hat;-) **So werden wir im Zusammensein mit Jesus ihm ähnlicher und werden immer mehr seine Taten vollbringen.**

Die ersten Jünger von Jesus haben diesen Prozess durchgemacht und haben dadurch eine gewaltige Bewegung ausgelöst. Nun könnte man denken: Ja, die Jünger hatten es einfach, sie haben Jesus physisch gesehen und konnten wirklich immer mit ihm zusammen sein. Ich möchte euch mit dem ersten Punkt davon überzeugen, dass wir gar nicht benachteiligt sind...

Jesus zieht bei dir ein!

... denn Jesus lebt nicht nur einfach neben uns, sondern er zieht in dein Leben ein. Folgendes hat Jesus seinen Schülern kurz vor seinem Tod gesagt: *"Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Ratgeber geben, der euch nie verlassen wird."* Johannes 14,16
Zwei spannende Punkte möchte ich herauspicken:

1. Ratgeber: Das hier verwendete ursprüngliche Wort im Urtext gebraucht nur Johannes in seinen Schriften. Er braucht es für den Heiligen Geist und im 1. Joh 2,3 auch für Jesus. Das lässt uns etwas erahnen von der Einheit von Sohn und Geist.

2. Ein anderer Ratgeber: "Anderer" heisst so viele wie **"ein anderer der gleichen Art"**. Auch hier wird etwas spürbar von der Einheit von Sohn und Geist. Jesus bittet den Vater, den Heiligen Geist als Stellvertreter zu schicken und im Heiligen Geist ist Jesus Christus mit seiner ganzen Art selber gegenwärtig. **Durch den Heiligen Geist wohnt Jesus Christus in uns (nicht nur neben uns).**

Und dieser Ratgeber wird uns nie verlassen, weil er bei uns einzieht. Das lesen wir im Johannes 14,23: *"Jesus erwiderte: Wer mich liebt, wird tun, was ich sage. Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm **wohnen**."* Wie im AT der Tempel mit Gottes Gegenwart erfüllt war, so sind wir Menschen ein Ort der Gegenwart Gottes durch den Heiligen Geist. Und der Heilige Geist kommt nicht einfach zu Besuch, sondern er zieht in unser Leben ein (wohnen). Weil er aber ein Gentleman ist, wartet er darauf, dass wir ihm die Tür zu unserer Lebenswohnung öffnen. In Offenbarung 3,20 lesen wir, dass Jesus vor unserer Tür steht und anklopft. **Wer ihn hereinlässt, Jesus sein Leben anvertraut, der bekommt den Heiligen Geist und dadurch zieht Jesus in unser Leben ein.** Hast du schon auf dieses Klopfen reagiert? Wenn ja, bist du dir bewusst, wer da bei dir wohnt? Haben wir verstanden, dass wir es viel besser haben als die ersten Jünger, denn Jesus lebt nicht nur einfach neben uns, sondern in uns und durch uns. **Wir können also IMMER mit Jesus zusammen!** Jetzt stellt sich nur die Frage, wie wir uns dieser Gegenwart im Alltag mehr bewusst werden können. Denn ich glaube, dass der in uns wohnende Heilige Geist oft in uns denkt: **"Schade, niemand Zuhause!"**

Niemand Zuhause?!

Im Johannes 15,4 gibt uns Jesus einen Tipp für dieses Problem: *"Bleibt in mir, und ich werde in euch bleiben."* Das Wort "bleiben" kann übersetzt werden mit "wohnen/Wohnung nehmen". Man könnte den Vers auch folgendermassen übersetzen: **"Nehmt Wohnung in mir, wie auch ich Wohnung in euch genommen habe."** Bleibt in mir und lebt in mir den ganzen Tag, so wie die ersten Jünger. Wie soll das nur gehen? Jesus verlangt hier nichts von uns, was wir nicht sowieso schon tun würden. **Denn wir bleiben alle irgendwo den ganzen**

Tag. Die Frage ist nur: Woran oder worin bleiben wir? Wo wohnen wir mit unseren Gedanken, Gewohnheiten, Taten...?

- Wo gehen deine Gedanken zuerst hin, wenn du nicht gerade beschäftigt bist?
- Wohin wandern deine Gedanken/wie handelst du automatisch, wenn du an der Kasse anstehst, auf den Zug wartest...?
- Was ist deine erste Reaktion, wenn sich Sorgen und Ängste breit machen?
- Wo suchst du automatisch Trost in Traurigkeit, Einsamkeit, Leere...?
- Wo suchst du Antworten auf Lebensfragen?
- Wem oder was gehören unsere ersten und letzten Gedanken am Tag?
- ...

Wenn wir ehrlich sind: **Bei den meisten von uns wandern die Gedanken nicht automatisch zu Jesus und nicht automatisch wohnen/bleiben wir in allen Lebensumständen bei ihm.** Aber wir alle nehmen irgendwo Wohnung, die Frage ist nur wo? **Und diese Frage ist entscheidend, denn woran wir bleiben oder wo wir wohnen bestimmt unsere Frucht im Leben, bestimmt, zu was wir werden - positiv und negativ.**

- Wenn wir im Gedankenkarussell von Ängsten, Sorgen...Heimat haben, dann werden wir zu unfreien und hoffnungslosen Menschen.
- Wenn wir im unendlichen Scrollen von Social Media Heimat finden, wird das uns prägen und formen und uns vermutlich zu oberflächlichen Menschen machen, die ständig abgelenkt, ruhelos und gelangweilt sind.
- Wenn Alkohol, Internet und Lust für uns ein Zuhause sind, wird uns das zu unfreien Menschen machen die andere verletzen.
- Wenn wir in unserer Vergangenheit und unseren Verletzungen zu Hause sind, unsere Gedanken immer wieder dorthin gehen, dann werden wir bitter, unsicher und vom Leben enttäuscht.
- ...

Wo bist du Zuhause? Jesus ist durch den Heiligen Geist bei dir Zuhause und sehnt sich danach, nicht alleine zu sein! Wie können wir lernen in allen Umständen bei Jesus Zuhause zu sein?

Zuhause bleiben - ganz praktisch

Als Schüler/innen von Jesus sind wir eingeladen zu lernen, in dieser Welt zu leben und doch immer bei Jesus Zuhause zu sein. In etwas anderen Worten hat dies David im Psalm 16,8a (LT) geschrieben: *"Ich habe den HERRN allezeit vor Augen;"* Ja, wir haben immer etwas vor Augen/wohnen irgendwo, die Frage ist nur was oder wo. Paulus formuliert es im Kolosser 3,2 so (NL): *"Denkt nicht an weltliche Angelegenheiten, sondern konzentriert eure Gedanken*

auf ihn!" Bleibt bei Jesus Zuhause! Wichtig: Wir sind unser Leben lang Lehrlinge und es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen - lasst es uns lernen!

Zwei Übungen möchte ich euch mitgeben.

1. Auf das Zuhause ausrichten

Der Philosoph und geistliche Schriftsteller Dallas Willard schreibt in seinem Buch über Jesus-Nachfolge folgendes: „Die einfachste und zugleich wichtigste Aufgabe, der wir uns widmen müssen, ist: **Gott soll in unseren Gedanken stets präsent sein.** Wir müssen lernen unsere Gedanken immer wieder auf ihn zu lenken. Am Anfang wird das eine Herausforderung sein, weil die alten Gewohnheiten sich dagegen sperren. **Aber es sind Gewohnheiten – nicht das Gesetz der Schwerkraft –, die sich verändern lassen.**“ Ja, wir können unser Denken ändern. In der Wissenschaft spricht man von Neuroplastizität. Dies ist die Fähigkeit des Gehirns, sich strukturell und funktionell zu verändern und die gute Botschaft ist: Das ist in jedem Alter möglich. **Gott hat unser Gehirn so gemacht, dass neue Verbindungen entstehen und wir neue Gewohnheit lernen können.** Es ist einerseits eine klare Entscheidung von uns, und andererseits dürfen wir uns auch verändern lassen: "Lasst euch stattdessen einen neuen Geist und ein verändertes Denken geben." Epheser 4,23 Wie können wir praktisch lernen, immer wieder bei Jesus Zuhause zu sein?

- Trainiere, dass der erste Gedanke am Morgen Jesus ist
- Entscheide dich dafür, am Bahnhof/beim Warten an der Kasse..., nicht das Natel in die Finger zu nehmen, sondern deine Gedanken auf Jesus auszurichten.
- Stelle dir einen Wecker beim Natel, so dass du alle 30 Minuten kurz an Jesus denkst, ihm dankst, ihm ein Kompliment machst... Und mit der Zeit wirst du das Natel nicht mehr brauchen.
- Jeder Mangel, jede Trauer, jede Lebensfrage, jede Sorge...darf uns nach Hause zu Jesus führen.
- ...

Liebe Leute, das geschieht nicht automatisch! Einerseits, weil wir andere Gewohnheiten haben und andererseits, weil wir in der unsichtbaren Welt einen Feind haben, der alles daran setzt, dass wir unsere Rabbi Jesus nicht nahe sind und im Bilde gesprochen nicht die Schulbank drücken. Was könnte nächste Woche deine Übung sein?

2. Bewusst Zeit verschwenden mit Jesus

Der Theologe Henry Nouwen fragte einmal Mutter Teresa um geistlichen Rat. Ihre Antwort war: "Verbringe eine Stunde am Tag in der Anbetung des Herrn und tue nie etwas, wovon du weißt, dass es falsch ist." Vielen von uns mag eine Stunde am Tag unrealistisch

erscheinen. Aber eine halbe Stunde? Zwanzig Minuten? Zehn Minuten könnten doch möglich sein, oder? Wir haben alle unsere Ausreden, warum es uns schwerfällt, Zeit mit Jesus zu verbringen. **Aber viele davon sind genau das: Ausreden.** In unseren Herzen findet ein Seilziehen statt. Ein Teil von uns möchte bei Jesus Zuhause sein und ein anderer Teil sehnt sich nach allem anderen. Warum das so ist, darüber reden wir beim zweiten Ziel. Jemand hat gesagt, dass sich in unserer Kultur von Stress und Leistung Zeit mit Jesus wie eine Zeitverschwendung anfühlt. Man tut dann ja nichts produktives...

Aber wenn Jesus sagt: "Folge Du mir nach", dann bedeutet dies auch, dass wir Dinge loslassen müssen, um Zeit für die Nachfolge zu haben, die zu Hause bei Jesus beginnt. Das kann bedeuten: Früher ins Bett zu gehen – um früher aufzustehen um Zeit mit Jesus zu haben. Weniger Handy – mehr Jesus! Weniger Verpflichtungen, damit es mehr Platz für Jesus hat.

Ganz ehrlich: Können wir so weiter leben wie bisher und Jesus ernsthaft nachfolgen?

Nachfolge kostet uns alles, unser ganzes Leben und unsere ganze Hingabe. Aber zugleich schenkt sie uns das erfüllendste Leben, das wir uns vorstellen können. Und wichtig: Jesus ist kein Motivationstrainer, der uns anspornt, uns noch mehr anzustrengen. Nein, er ist der gute Hirte aus Psalm 23, der uns zu einem Ruheplatz am Wasser führt und uns als der grosse Gastgeber bei ihm zu Hause den Tisch decken möchte, um uns zu stärken für die Nachfolge. Mein Gottmeitli ist gerne mit ihrem Grossvater zusammen, weil sie ihn lieb hat und weiss, dass auch er sie lieb hat. In diesem Zusammensein wurde sie geprägt, so dass sie nun das Frühstück wie ihr Grossvater isst. Und so wird auch das ständige Zusammensein mit Jesus unser Leben und das Leben unserer Mitmenschen nicht unverändert lassen. Jesus sagt: "Kommt und geht eine Weile den Weg mit mir und seht, ob mein Weg nicht besser ist als jeder andere Weg."

Vertiefungsfragen:

1. Was bedeutet es für dich, dass Jesus durch den Heiligen Geist in dir wohnt?
2. Wo bist du Zuhause? Geh die Fragen unter dem Punkt "Niemand Zuhause" durch?
3. Wie kannst du trainieren, bei Jesus zu Hause zu sein?
4. Was müsstest du ändern, um ein ernsthafter Schüler von Jesus zu sein?

Viele Gedanken kommen aus dem Buch von John Mark Comer "Leben vom Meister lernen"